

Der letzte Programmpunkt der Konferenz war eine angeregte Podiumsdiskussion über den Zusammenhang und die weitere Entwicklung von Open Access und Open Data aus der Perspektive der Universitäten, Forschungseinrichtungen, Bibliotheken und Verlage. Moderiert von **Arnoud de Kemp**, diskutierten **Derk Haank, Steven Harnad, Gert Wagner, Ulrich Korwitz** und **Jan Velterop** auf dem Podium. Die Beteiligten beschäftigte unter anderem die Frage, inwiefern sich Bibliotheken aufgrund der aktuellen Entwicklungen gefährdet sehen, in Zukunft überflüssig zu sein. Ulrich Korwitz führte beispielsweise an, die ZB MED sehe sich inzwischen weniger als reine Bibliothek, sondern als Infrastruktureinrichtung, die sich mit aktuellen Themen wie Virtuelle Forschungsumgebungen und Semantische Suche beschäftigt und inzwischen 14 Open Access-Journals herausgibt. Die Rolle der Bibliotheken habe sich inzwischen stark geändert. Man müsse sich auf diese Veränderung einstellen, um für die Wissenschaft unverzichtbar zu sein. Ulrich Korwitz war es auch, der die Fachkonferenz Open Access und Open Data schloss und einen Ausblick auf das Jahr 2011, in dem Goportis eine Fachkonferenz zum Thema Digitale Langzeitarchivierung ausrichten wird, gab.

Insgesamt wurde im Laufe der zweitägigen Veranstaltung deutlich, dass der freie Zugang zu Veröffentlichungen und Forschungsdaten von Wissenschaftsinstitutionen weltweit gewünscht und gefördert wird. Den Akteuren ist jedoch bewusst, dass der Umgang mit diesen Daten hohen Ansprüchen an Qualität, Validität und Langzeitverfügbarkeit genügen muss. Diesen Herausforderungen gilt es sich in Zukunft zu stellen und Wege für die Etablierung einer Kultur des freien Datenaustauschs in Kombination mit dem freien Zugang zu Fachartikeln zu etablieren. An diesem Paradigmenwechsel müssen Wissenschaftsorganisationen, Forschungsförderer und Verlage arbeiten.

¹ Houghton et al., 2009, 2010 und Parvan, S. V.: Weak link between innovative enterprises and public research institutes-universities. Eurostat Community Innovation Statistics, Statistics in Focus, Science and Technology, 81, 2007.

² www.oecd-ilibrary.org/

³ www.sherpa.ac.uk/romeo/

⁴ <http://earth-system-science-data.net/>

⁵ www.wgl.de/?nid=infrastr

⁶ <http://cera-www.dkrz.de/WDCC/ui/Index.jsp>

⁷ <http://datacite.org/>

DIE VERFASSERIN

Tina Klages, Competence-Center Fraunhofer-Online: Publikationssupport, Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau (IRB), Nobelstr. 12, 70569 Stuttgart, Tel.: 0711-970-2561, Mail: tina.klages@irb.fraunhofer.de

Dieser Bericht schließt an den vorhergehenden Tätigkeitsbericht an¹ und umfasst den Zeitraum von März 2010 bis Mai 2011.

Neuwahl des Vereinsausschusses

Auf dem 4. Leipziger Kongress für Bibliothek und Information, der zugleich der 99. Deutsche Bibliothekartag war, fanden im März 2010 unter der Regie unseres Mitglieds Prof. Holger Knudsen (MPI AIP, Hamburg) die Wahlen zum Vereinsausschuss für die Amtsperiode 1.8.2010 bis 31.7.2012 statt. Bei diesem Gremium, das aus dem Vorstand und acht Beisitzern besteht, liegt die Zuständigkeit für die laufende Arbeit und für grundsätzliche Fragen. Die Wahl stand im Zeichen des Umbruchs. Fünf der sechs Beisitzer sind neu in das Gremium gekommen. Die Beisitzer sind unsere Mitglieder Dr. Ewald Brahm (UB Hildesheim), Burkhard Rosenberger (UB Münster), Wolfgang Starke (ULB Halle), Dr. Gerhard Stumpf (UB Augsburg), Dr. Dirk Wisen (StRB Frankfurt / Oder) und Prof. Heidrun Wiesemüller (HdM, Stuttgart). Vier von ihnen haben zugleich den Vorsitz in einem Regionalverband des VDB inne.

Kurz nach den Neuwahlen traf sich der Vereinsausschuss zu einer Klausur, um einige grundlegende und mittelfristige Fragen zum Selbstverständnis, zur Ausrichtung und zu den Schwerpunkten der Arbeit zu klären. Dabei wurde Frau Ulrike Scholle (UB Duisburg / Essen) in den Vereinsausschuss kooptiert. Die Klausur fand am 22./23. Juli 2010 zusammen mit einer Ausschusssitzung in Korntal bei Stuttgart statt.

Ausgangspunkt war eine Bestandaufnahme der momentanen Stärken und Schwächen des VDB. Als wichtigste Stärken des VDB können demnach das bundesweite und regionale Fortbildungsangebot und die Veranstaltung des Deutschen Bibliothekartags gelten. Weitere häufiger genannte Stärken sind die Nachwuchsförderung, Impulse für das Bibliothekswesen in Deutschland und die Konzentration auf die Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken. Ihnen stehen einige selbstkritisch diskutierte Schwächen gegenüber, an deren Beseitigung der VDB arbeiten sollte. Hierzu gehören das tradierte Verbandsimage (zu stark auf den »höheren Dienst« ausgerichtet), Organisationsprobleme infolge einer Gremienstruktur, die effizienter sein könnte (z. B. die regionale Präsenz und die Kommissionsarbeit in Teilen), die Existenz des Verbands innerhalb einer stark zersplitterten Verbandslandschaft im

Bibliotheksbereich, die ausschließlich ehrenamtliche Tätigkeit aller aktiven Mitglieder sowie in Teilbereichen eine geringe Wirkung bzw. zu wenig Aktivität.

Von der Bestandsaufnahme ausgehend wurden vier Aktionslinien zur Weiterentwicklung des VDB erarbeitet, die ein gemeinsames Programm für die Vorstands- und Vereinsarbeit bilden sollen. Ein Hauptpunkt ist dabei die Kooperation mit den anderen Berufsverbänden im Bibliothekswesen, vor allem mit BIB. Hier sollte es möglich sein, eine engere Zusammenarbeit zu erreichen, die letztlich alle in wissenschaftlichen Bibliotheken tätigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare anspricht. In einigen Regionen ist die Zusammenarbeit schon weit gediehen. Ein Vorschlag zum Vorgehen wird unten skizziert. Auch verbandsintern sind Verbesserungen möglich. Daher beabsichtigt der VDB, den Bundesvorstand zu erweitern, die Aufgaben zwischen Vorstand und Vereinsausschuss teilweise anders zu verteilen sowie die gewählten Leitungen der Landes- / Regionalverbände und der Fachkommissionen einzubinden. Grundlage dafür ist eine Satzungsänderung; sie wird unten skizziert.

Ein weiterer Problempunkt, der sich im Vergleich zu weiteren Bibliotheksverbänden nachteilig auswirken kann, ist das Fehlen einer Geschäftsstelle; sie zieht bisher mit jedem/r Vorsitzenden um. Sie sollte einheitlich so organisiert werden, dass alle beteiligten Amtsträger Zugriff auf die Daten vom Dienstort aus erhalten. Damit ließe sich vor allem der bisher hohe Koordinierungsaufwand zwischen Sekretär, Schatzmeisterin, Mitgliederverwaltung, Jahrbuchredaktion und Website-Redaktion deutlich vermindern. Außerdem wurden bei der Klausur Vorschläge zu den »VDB-Mitteilungen« und zum »Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken« diskutiert, die seitdem, wie wir unten sehen werden, gereift sind. Am Ende waren die Teilnehmer sich einig, dass sich die Tagungsform Klausur anbietet, um Gespräche zu umfangreicheren Themen intensiv, doch ohne Zeitdruck zu führen.

Änderungen in Vorstand und Vereinsausschuss (Satzungsänderung)

Die Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung am 9. Juni 2011 sieht einen Punkt »Beschlussfassung zum Antrag auf Satzungsänderung« vor. Es geht dabei um einen Antrag des Vereinsausschusses. Dieser Antrag verfolgt drei Anliegen, um das Vereinsgeschäft zeitgemäß zu gestalten.

In § 3 soll die Mitgliedschaft genauer gefasst werden. Das Ziel ist, zu verdeutlichen, dass der VDB als Verein im Prinzip jeder Person offensteht, die seine Ziele unterstützt, besonders aber wissenschaftlichen vorgebildeten Bibliothekaren. Eine weitere wichtige Ziel-

gruppe sind Personen, die sich in entsprechenden Studien- und Ausbildungsgängen befinden.

In § 5 stehen Änderungen zum Vereinsvorstand. Er soll, wie es der Praxis anderer Vereine entspricht, in Zukunft die laufenden Geschäfte führen. Außerdem können bis zu drei weitere Vereinsmitglieder hinzukommen und Teilgebiete der weiterhin ehrenamtlichen Tätigkeit übernehmen. Zu diesem Zweck soll es Fachressorts geben (z. B. für Öffentlichkeitsarbeit und für den Bibliothekartag). Damit soll die Aufgabenverteilung im Bundesvorstand verstärkt und die Arbeit transparenter gestaltet werden.

Zu § 5a wird vorgeschlagen, dass der Vereinsausschuss neue Aufgaben und eine andere Zusammensetzung erhält. Er soll in Zukunft die strategische Ausrichtung des Vereins bestimmen und die Gremienarbeit koordinieren. Dafür ist es notwendig, dass die Gremien der Bundesebene und der Regionen im Vereinsausschuss eng zusammenwirken, also alle Landes- und Regionalverbände, alle Kommissionen und der Vorstand. Im VDB sind derzeit sechs Landes- und Regionalverbände sowie vier Kommissionen aktiv. Hintergrund für diese Änderung ist, dass in den vergangenen Jahren die Landes- und Regionalverbände nur teilweise und die Kommissionen nur ohne Stimmrecht im höchsten Verbandsorgan Vereinsausschuss mitwirken konnten. Ihre Bedeutung für die Vereinsarbeit soll durch mehr Mitsprache besser zum Tragen kommen.

Mitgliedschaft

Es ist erfreulich, dass die Zahl der Mitglieder seit 2007 laufend zunimmt. Zum Jahresende 2009 hatte der VDB 1.681 Mitglieder, ein Jahr später waren es 1.697. Im Vorfeld des Bibliothekartages gibt es immer den größten Zuwachs. Im Jahr 2011 konnte der VDB, wie unser Sekretär Dr. Thomas Stöber (UB der LMU München) berichten kann, bis Anfang Mai bereits 31 neue Mitglieder gewinnen. Im Jahr 2005 hatte der VDB die 1.600er Marke überschritten, im Jahr 2011 ist es die 1.700er Marke. Die Mitgliederverwaltung soll verbessert werden, damit alle Amtsträger und Beauftragten direkt auf die Daten zugreifen können (Sekretär, Schatzmeisterin, Jahrbuchbearbeiter, Administrator der Selbstverwaltungsfunktionen für Personaldaten).

Nur sehr selten vergibt der VDB eine Ehrenmitgliedschaft im Verein. Lebende Ehrenmitglieder bis Anfang 2010 waren Prof. Dr. h.c. Klaus Gerhard Saur (Berlin / München) und Dr. Sigrid Reinitzer (Graz). Seit dem 18. 3. 2010, dem Schlusstag des Leipziger Kongresses, gibt es ein drittes Ehrenmitglied. In einer kleinen Feierstunde konnte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann, dem Präsidenten des Goethe-Instituts, kurz nach seinem 70. Geburtstag die Ehren-

vier Aktionslinien zur Weiterentwicklung

steigende Mitgliederzahlen

Ehrenmitglieder



Abb. 1: Feierliche Übergabe der Ehrenmitglieder-Urkunde an Klaus-Dieter Lehmann (re.) durch Ulrich Hohoff

urkunde überreichen. Dank des Entgegenkommens der Generaldirektorin der DNB, Frau Dr. Elisabeth Niggemann, konnte die Veranstaltung im alten Lesesaal der DNB Leipzig stattfinden. Etwa 80 Kolleginnen und Kollegen, darunter zahlreiche Freunde und Weggefährten Lehmanns, nahmen teil. Die Laudatio² des Vorsitzenden rief die erfolgreiche Bibliotheksarbeit von Klaus-Dieter Lehmann ins Gedächtnis, die sich u. a. in mehr als 400 einschlägigen Publikationen (allein bis 2005) niederschlägt. Sie reicht von der Leitung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt / M., über die Leitung der Deutschen Bibliothek (und später der wiedervereinigten DNB mit den Standorten Leipzig, Frankfurt / M. und Berlin) über das Amt des Präsidenten der Stiftung Preussischer Kulturbesitz bis zur Präsidentschaft des Goethe-Instituts. Lehmann war nicht nur ein Pionier der Bibliotheks-DV, sondern engagierte sich auch intensiv für das Überleben und die Präsenz historischer Kulturgüter. Selbst zu Themen, zu denen er sich selten äußerte, etwa bei den Regelwerken, zeigte er neue Wege auf. Die *Süddeutsche Zeitung* nannte ihn 2010 »den größten Baumeister« unter den Bibliothekaren. Er hatte auch in bibliothekarischen Ehrenämtern Erfolg, z. B. als Vorsitzender des Bibliotheksausschusses der DFG, als Hauptherausgeber der Zeitschrift *ZfBB* und als Begründer der Direktorenkonferenz der Nationalbibliotheken in Europa.

Finanzsituation

Die Finanzsituation des Verbands war auch im Jahr 2010 stabil. Unsere Schatzmeisterin Anke Berghaus-Sprengel (UB der HU Berlin) kann berichten, dass auf den Konten zum 31.12.2010 ein Guthaben von 141.000 Euro verfügbar war. Zwar lagen die Ausgaben um rd. 14.000 Euro höher als die Einnahmen. Doch sind

in diesem Ergebnis 28.000 Euro Ausgaben für Druck und Versand des 63. Jahrbuchs der Deutschen Bibliotheken, das der VDB verantwortet, enthalten. Diese Kosten fallen alle zwei Jahre an; die Ausgaben werden in beiden Jahren hälftig angesetzt. Bei gleichbleibender Finanzaktivität wird das Ergebnis 2011 ausgeglichen sein. Die Einnahmen des VDB setzten sich 2010 aus rd. 68.000 Euro Mitgliedsbeiträgen und rd. 12.500 Euro vom Bibliothekartag 2009 in Erfurt zusammen. Die Einnahmen des Erfurter Bibliothekartages betragen nach Steuern rd. 25.000 Euro.

Hervorzuheben sind Einnahmen von mehr als 3.000 Euro durch die von den VDB-Kommissionen durchgeführten Fortbildungen (v. a. dank Kostenübernahme durch Firmenpartner). Vor allem die Veranstaltungen der VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit, insbesondere die Fortbildungen Soziologie, Virtuelle Fachbibliotheken und Geschichte, haben Einnahmen erzielt. Sie fließen in die Finanzierung weiterer Fortbildungen ein.

Der VDB hat 2010 insgesamt 30 Referendare auf Antrag mit einem Reisekostenzuschuss zum Kongress bzw. Bibliothekartag unterstützt. Der Bundesverband stellt den Landes- und Regionalverbänden einen Sockelbetrag von 2 Euro pro Mitglied zur Verfügung. Die zwei Ausgaben der »VDB-Mitteilungen« schlugen mit 7.000 Euro zu Buche. Für die Mitgliedschaften des VDB in den Verbänden IFLA, BID, LIBER und EBLIDA sowie im Bündnis Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft waren insgesamt 7.000 Euro zu entrichten; einen Teil erstattet die DFG.

Aktivitäten der letzten Monate

Hier kann der Verfasser nur einige Aktivitäten herausgreifen. Nach den Bundesländern Thüringen, Hessen und Sachsen-Anhalt wurden 2010 auch in Nordrhein-Westfalen und in Schleswig-Holstein Gesetzesinitiativen im Landtag gestartet.

In Schleswig-Holstein legte der Südschleswigsche Wählerverband ein Gesetz vor, an dem eine breite Initiative für ein Hochschulgesetz mitwirken konnte. In dieser Initiative vertritt Kollege Rainer Horrelt den VDB. Der Gesetzentwurf ist in Einzelfragen (z. B. Pflichtexemplar, Bibliotheksbeirat) sehr detailliert. Er macht Ausführungen zu Hochschulbibliotheken und separat zu Universitätsbibliotheken. Bei diesem Gesetz ergriff der VDB die Initiative, um das Profil der Universitätsbibliotheken genauer zu fassen. Der Vorsitzende des Regionalverbands Nordwest, Dr. Ewald Brahms (UB Hildesheim), schlug in der Stellungnahme Verbesserungen vor. Eine Expertenanhörung soll im Mai 2011 stattfinden.

Dem Landtag von Nordrhein-Westfalen liegt seit Ende 2010 ebenfalls ein Entwurf für ein Bibliotheks-

Klaus-Dieter Lehmann

Schleswig-Holstein

Nordrhein-Westfalen

gesetz vor. Dieses Gesetz geht bei den Leistungen für öffentliche Bibliotheken weiter als die bisherigen, weil das Land sich zu festen Zuschüssen in Höhe von 12 Mio. Euro jährlich verpflichten soll. Die Kontakte des VDB mit dem regionalen Bibliotheksverband VBNW zum Thema wissenschaftliche Bibliotheken ergaben, dass die Bibliotheken überlegen, die ziemlich knappen Ausführungen im Gesetzentwurf nicht zu erweitern, sondern noch zu verkürzen, da für sie das geltende Hochschulfreiheitsgesetz entscheidend ist. Auch ist nicht sicher, ob ein Spartengesetz für Bibliotheken im Land noch durchsetzbar sein wird. Daher entschloss sich der Bundesvorstand, vor einer Stellungnahme noch das Ergebnis der Expertenanhörung im Landtag Anfang Mai 2011 abzuwarten.

Der Deutsche Bundestag hat 2010 eine Enquete-Kommission zum Themenfeld »Internet und digitale Gesellschaft« berufen, die bis 2012 die Situation beschreiben und Verbesserungsvorschläge erarbeiten soll. Daraufhin riefen die Verbände des Bibliotheks- und Informationswesens in der BID eine AG ins Leben, die die Position aller Verbände zum Kernthema »Informationskompetenz« (zugleich aktuelles Jahresthema der BID) darstellen soll. In der vierköpfigen Arbeitsgruppe hat Benno Homann (UB Heidelberg) für den VDB mitgearbeitet. Im Dezember lag das Arbeitsergebnis dem BID-Vorstand vor, der es verabschiedete und redaktionelle Änderungen anbrachte. Seit März 2011 ist das Ergebnis online zugänglich: »Medien- und Informationskompetenz – immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen«³. Das Papier enthält auch Empfehlungen an den Bund, die Bundesländer und die Kommunen. Auf Bundesebene soll ein Gipfel für Medien- und Informationskompetenz das Thema öffentlich darstellen und politisch unterstützen. Drei Empfehlungen richten sich an die Bundesländer. Sie sind erstens gebeten, Bibliotheksgesetze zu verabschieden, welche die Medien- und Informationskompetenz als wichtige Kernaufgabe in der digitalen Gesellschaft beschreiben. Die Aufnahme in die curricula aller Schultypen und die Vernetzung von Schulen und Bibliotheken bzw. Informationseinrichtungen bilden die zweite Empfehlung. Die dritte Empfehlung richtet sich an die Hochschulträger: Informations- und Medienkompetenz soll in Rahmencurricula verankert und zur Voraussetzung einer Akkreditierung gemacht werden. Der VDB hat die neue Enquete-Kommission auch zum Anlass genommen, für das Heft 1/2011 wieder einen thematischen Teil zu planen und zu realisieren. Er enthält fünf Aufsätze aus deren Aufgabenfeld zu den Themen regionale Verbände (Gutachten Wissenschaftsrat), Erwerbungssetat und Open Access, Informationskompetenz an Hochschulen und Schulen und Lernplattformen.

Anfang Februar 2011 veranstalteten die deutschen Bibliotheksverbände zusammen mit der ekz in Reutlingen eine Konferenz mit dem Thema: »Impulse 2011: Streitbar, sichtbar, machbar – Lobbyarbeit für Bibliotheken«. Teilnehmer waren vor allem Amts- und Funktionsträger. Sie arbeiteten in Workshops über Lobbyarbeit für Bibliotheken vor Ort und über übergreifende Strategien. Im Abschlusspanel wurde vor allem deutlich, dass es bei mehreren Akteuren auf dem Feld für die Außenwirkung entscheidend ist, sich im Vorfeld gut abzustimmen. Daraus entstand der Vorschlag, die Bibliotheksverbände sollten Lobbyarbeit in Zukunft arbeitsteilig leisten. Das könnte z. B. so aussehen, dass die Verbände absprechen, wer von ihnen zu welchen Themenkreisen spricht; ein Verband würde zu »seinem« Thema dann für alle sprechen (und müsste die Interessen aller berücksichtigen). In diesem Kontext ist es u. a. notwendig, eine gemeinsame Expertenliste zu erstellen, damit man bei aktuellen Debatten rasch Experten anbieten kann (Beispielthemen sind Plagiate, Umgang mit persönlichen Daten, Kulturarbeit der Kommunen, Schulpolitik). Es ist wichtig, dass der VDB, trotz seiner ehrenamtlichen Arbeitsstruktur, an den geplanten Absprachen mitwirkt.

»Bibliotheken unter Zugzwang« – so lautet das Motto der nach zwei Jahren heuer wieder stattfindenden internationalen Konferenz »Die lernende Bibliothek / La bibliotheca apprende«. VDB, BIB und fünf weitere Bibliotheksverbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien (einschließlich dem Verband für Südtirol) sind ihre Veranstalter. Die Konferenz versteht Bibliotheken als lernende Organisationen. Sie stellt neue Entwicklungen und Best Practice zur Diskussion und fördert den internationalen fachlichen Austausch. Für den 15./16. 9. 2011 haben die Bibliotheksverbände in Bozen die 5. Konferenz dieser Reihe vorbereitet. Sie findet in der European Academy of Bolzano (EURAC) statt – mit dem Bibliotheksverband Südtirol (BVS) als Gastgeber. Anfang 2011 wurden zwei Hauptthemen ausgewählt, nämlich Bibliotheksarbeit in Bezug zur Wirtschaft und in Bezug zur gesellschaftlichen Entwicklung. VDB-Mitglieder werden auch heuer wieder mehrere Vorträge beisteuern. Mit der Tagung 2011 schließt sich ein Kreis, denn in Bozen war die erfolgreiche Konferenzreihe 2003 auch gestartet.

»Menschen wollen Wissen« – 4. Leipziger

Kongress für Bibliothek und Information 2010

Die Leipziger Kongresse, deren Veranstalter der Dachverband BID und die DGI als Personalverband der Informationsfachleute sind, finden alle drei Jahre statt. Sie zählen zugleich als Deutsche Bibliothekartage mit. Der 4. Leipziger Kongress für Bibliothek und Informa-

Lobbyarbeit

Enquete-Kommission

»Die lernende Bibliothek«

Informations- und Medienkompetenz

tion hatte das Motto »Menschen wollen Wissen. Bibliotheken im 21. Jahrhundert: international, interkulturell, interaktiv« und fand vom 15. bis 18. März 2011 auf der Leipziger Messe statt.

Das Programmkomitee entschied im Vorfeld, das Programm auf fünf Themenschwerpunkte zu konzentrieren: »Wissen und Wissensgenerierung«, »Kultur in der Krise? – Bibliotheken in der Krise?«, »Bibliotheken als Partner für Medien- und Informationskompetenz«, »Bibliotheken für die Menschen« sowie »Wissen gewinnen und Wissen bewahren: Bibliotheken für Schule und Studium, Forschung, Beruf und Freizeit«. Das war teilweise dem Raumangebot im Messezentrum Leipzig geschuldet. Wissenschaftliche Bibliothekare waren am stärksten an den Themenblöcken zwei und fünf interessiert, wie die große Anzahl der Einreichungen nach dem Call for Papers zeigte. Wie in den Vorjahren sind Veranstaltungen teilweise abgelehnt und Sektionen neu zusammengestellt worden, um die aus Sicht des Programmkomitees wichtigsten Beiträge auszuwählen.

Vor dem Kongress trugen zwei Pressemeldungen zentrale Anliegen in die Öffentlichkeit. Deren Themen waren Informationskompetenz (unter Beteiligung des VDB) und Kulturarbeit öffentlicher Bibliotheken. In der Eröffnungsveranstaltung wurde erstmals der Publizistenpreis der Deutschen Bibliotheken verliehen. Das Konzept, ein Gastland vorzustellen, brachte diesmal viele spanische Kolleginnen und Kollegen zum Kongress, die Bibliotheksfragen ihres Landes vorstellen und zahlreiche neue Kontakte knüpfen konnten.

Alle Redner in Leipzig wurden gebeten, ihre Beiträge auf dem gemeinsamen OPUS-Server von VDB und BIB abzulegen und zugänglich zu machen. Dieser Bitte haben sie in großem Umfang entsprochen. Einen Kongressband wird es allerdings erstmals nicht geben. Leider konnte auch die beabsichtigte Besucherevaluation nicht wie geplant stattfinden.

Die Nachbesprechung des Kongresses im Vereinsausschuss des VDB machte deutlich, dass die Bibliothekartage und die Leipziger Kongress teilweise unterschiedliche Anliegen verfolgen. Daraus haben sich eine Reihe von Vorschlägen des VDB für die Konzeption und Organisation künftiger Kongresse ergeben. Die BID plant, in einer Sondersitzung im Herbst 2011 die Planung für den Kongress 2013 zu beginnen. Der bestehende Rahmenvertrag mit der Leipziger Messe sichert die Leipziger Kongresse für Bibliothek und Information bis zum Jahr 2019.

Vorbereitung des 100. Deutschen Bibliothekartages in Berlin

Für den Jubiläums-Bibliothekartag haben die Veranstalter das Motto »Bibliotheken für die Zukunft – Zu-

kunft für die Bibliotheken« ausgewählt. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man den Weg in die Zukunft findet. Wie stets in unübersichtlichen Situationen ist es hilfreich, erst einmal die richtigen Fragen zu stellen. Unverzichtbar dürfte etwa folgende Frage sein: Auf welchen Themenfeldern kann die Arbeit der Bibliothekare zu einer positiven Entwicklung von Bildung, Kultur und Wissenschaft beitragen? Im Grußwort der Veranstalter und des Ortskomitees werden Bildung, Information und Wissen als »die Rohstoffe, mit denen die Zukunft gestaltet wird«, bezeichnet. Wenn das zutrifft, dann kommt Bibliothekaren und Informationsfachleuten eine Schlüsselposition für die weitere Entwicklung zu.

Im Call for Papers vom Sommer 2010 haben die Veranstalter VDB und BIB zusammen mit dem DBV für den 100. Deutschen Bibliothekartag neun Themen identifiziert und Konferenzbeiträge zu ihnen erbeten. Die Themen, mit denen der 100. Deutsche Bibliothekartag sich beschäftigt, lassen zwei Schwerpunkte erkennen. Im ersten Schwerpunkt geht es um grundsätzliche Fragen. Zu ihnen gehört das Verhältnis unserer sogenannten »Informationsgesellschaft« zu Bibliotheken, dazu gehören auch die Rahmenbedingungen für Bibliotheksarbeit in Gesellschaft, Staat und Politik, außerdem der Wandel im Berufsbild und die Werte unserer Bibliotheksarbeit (»Berufsethik«), schließlich auch die Frage nach den Orten der Bibliotheksarbeit, womit physische Räume und virtuelle Orte in den Informationsnetzen gemeint sind. Der zweite Schwerpunkt gibt aus der Fülle des Möglichen vier konkrete Aufgabenfelder vor, auf denen Fortschritte notwendig sind. Diese vier Aufgabenfelder sind der Umgang mit der kulturellen Überlieferung, das Management von Bibliotheken, die Entwicklung neuer Konzepte und Strategien zu den Dienstleistungen sowie Technologien, die ihre Fortschritte der IT verdanken.

Diese Schwerpunkte bieten Platz, um aus unterschiedlichen Perspektiven einige grundlegende bibliothekarische Fragen zu diskutieren, die unsere Branche derzeit bewegen:

- Der Widerstreit zwischen öffentlich zugänglichem und lizenzpflichtigem Wissen
- das Zusammenspiel der ortsfesten Einrichtung Bibliothek mit neuen virtuellen Umgebungen für Information und Wissen, Lehre und Forschung
- die wachsende »digitale Kluft« zwischen Bürgern, die neue technische Möglichkeiten sofort nutzen, und jenen, die sie nicht nutzen können oder wollen
- die spezifischen Stärken und Kompetenzen, welche Bibliothekare sich in Zukunft aneignen und zur Geltung bringen sollten.

Das Grußwort kommt auch auf das notwendige Um-

feld der bibliothekarisch Tätigen zu sprechen, damit sie ihre Aufgaben in Kultur, Bildung und Wissenschaft erfüllen können: »Auch sie selbst brauchen eine gesicherte Zukunft ... um die Zukunft unserer Bildungsgesellschaft mitgestalten zu können.«

Zukunft braucht Herkunft, sonst verliert sie die Orientierung. Ein Jubiläum fordert auch immer zu Rückschau und Besinnung auf. Für die Entwicklung unseres Berufes begann im Juni 1900, als sich einige Dutzend Kollegen aus Deutschland und Österreich in Marburg/L. zu ihrer ersten Fachtagung versammelt hatten, eine neue Epoche, für die Leser der Bibliotheken ebenfalls. Wie hat sich der Austausch weiterentwickelt und welche Konzeptionen waren in der Diskussion? Was können wir aus den Erfahrungen der Vorgänger für heute lernen? Im Auftrag des VDB und des BIB wurde seit 2010 eine Festschrift zum Jubiläum vorbereitet. Sie trägt den einfachen Titel »100. Deutscher Bibliothekartag – Festschrift« und erscheint im Juni im Olms-Verlag.⁴ Die Redaktionsarbeit haben unsere Mitglieder Felicitas Hundhausen (UB Osnabrück), Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg/Br.) und Dr. Daniela Lülfiing (SB Berlin) übernommen. Herzlichen Dank dafür! Der Band umfasst ein Vorwort, zehn Aufsätze, zwei Beiträge mit Interviews sowie einen Beitrag mit historischen Dokumenten aus dem VDB-Archiv, das sich in der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek befindet. Die Festschrift umspannt die Zeit vom ersten Bibliothekartag im Jahr 1900 bis heute, natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Sie enthält auch spezielle Aufsätze zu Sachthemen, z. B. zum Einfluss zuerst des Nationalsozialismus und, in späterer Zeit, der Datenverarbeitung auf die Bibliotheksarbeit sowie zur Spezifik des Bibliothekartages als Fortbildungstagung. Zusätzlich sagen Verantwortliche früherer Bibliothekartage in Interviews ihre Meinung. Es gibt sogar Ausblicke in die Zukunft.

Das Programm des Jubiläums-Bibliothekartages ist sehr umfangreich geworden. Es umfasst 69 Veranstaltungsblocke mit jeweils mehreren Vorträgen. Es gab rund 700 Bewerbungen für Beiträge. Etwa 330 davon konnte die Programmkommission berücksichtigen. Die Vortragszeit im neuen Call for Papers wurde auf nur 15 Minuten angesetzt, um mehr Zeit für das anschließende Gespräch mit den Referenten zu haben. Neben den Vorträgen gibt es rund 50 Gremien- oder Arbeitssitzungen sowie zahlreiche Firmenvorträge (in einem eigenen Zeitfenster). Der VDB hat den 100. Deutschen Bibliothekartag aber nicht nur als Veranstalter geplant. Er bietet auch selbst wieder rund 15 Veranstaltungen an bzw. ist an ihnen beteiligt.

Erstmals wurde auch eine Poster-Präsentation als Veranstaltungsformat ausgeschrieben; rund 50 aus-



Foto: Olms Verlag

Abb. 2: Festschrift zum 100. Deutschen Bibliothekartag

Festschrift zum Jubiläum

gewählte Posters werden zu sehen sein. Um aktuelle Themen und kürzere Beiträge besser zu berücksichtigen, haben wir erstmals einen Aufruf für Späteinreicher (late-breaker) im April 2011 ausgeschrieben; dafür stehen zwei zweistündige Zeitblöcke zur Verfügung.

Die Generaldirektorin der SB Berlin, Frau Barbara Schneider-Kempf, hat sofort zugestimmt, dass das Ortskomitee dort angesiedelt wird. Im Ortskomitee haben außer den Veranstaltern auch die Berliner Bibliotheken kräftig mitgearbeitet. Die Leitung hat freundlicherweise unsere frühere Vorsitzende Dr. Daniela Lülfiing übernommen, unterstützt von Mitarbeitern der SB Berlin, vor allem Regine Beckmann, Belinda Jopp und Jeanette Lambelle. Der VDB ist ihnen allen für das große und kreative Engagement zur Vorbereitung des 100. Deutschen Bibliothekartages, das sich über zwei Jahre erstreckte, zu herzlichem Dank verpflichtet.

Wie erfolgreich die Arbeit des Ortskomitees war, zeigen auch die Höhepunkte des Rahmenprogramms. Die feierliche Eröffnung am Dienstag kann im wunderschönen Konzerthaus am Gendarmenmarkt, also im historischen Zentrum Berlins stattfinden. Als Eröffnungsredner haben die Berliner Kolleginnen den Präsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Norbert Lammer, gewinnen können, der auch ein Kulturpolitiker mit Erfahrung ist. Als Geschenk der Berliner Kolleginnen und Kollegen an die Teilnehmer und an Berlin fin-

Ortskomitee



Abb. 3: Das Estrel Berlin – Tagungsort des 100. Deutschen Bibliothekarstags

Rahmenprogramm

det am Mittwoch eine »Lange Nacht der Bibliotheken« mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm statt. Natürlich darf beim Jubiläum auch das Feiern nicht fehlen: Dafür ist beim Festabend Gelegenheit, zu dem in ein stimmungsvoll hergerichtetes Industriedenkmal eingeladen wird; der Kabarettist Horst Evers tritt dort auf. Am Freitagnachmittag endet der Bibliothekartag mit einer Podiumsdiskussion zum neuen Themenkreis der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages – »Internet und digitale Gesellschaft«, die Abgeordnete und Bibliothekare miteinander ins Gespräch bringt. Das Rahmenprogramm bietet noch vieles mehr an, u. a. allein 88 Termine für Besichtigungen von Bibliotheken in Berlin und die Möglichkeit, am Eröffnungstag an der Aktion »Cycling for Librarians« teilzunehmen.

Das Budget, für dessen Verwaltung die Veranstalter verantwortlich sind und zu haften haben, liegt 2011 bei rund 750.000 Euro. Der Konferenzorganisator KIT GmbH nimmt den Veranstaltern viel Arbeit ab; er unterstützt sie auch bei der Budgetkontrolle. Schon im Februar war die Ausstellungsfläche für die begleitende Firmenausstellung verkauft. Seit Anfang Februar ist die Teilnehmerregistrierung geöffnet. Die Teilnahmegebühr musste heuer auf 95 Euro für Verbandsmitglieder und auf 190 Euro für weitere Teilnehmer angehoben werden. Sie liegt – für eine viertägige Tagung – jedoch im Vergleich mit verwandten Branchen noch im unteren Bereich. Für die Evaluation haben Wilfried Sühl-Strohmeier und Burkhard Rosenberger den bisherigen Fragebogen überarbeitet und dessen Einsatz in Berlin vorbereitet.

Die Fachkommissionen des VDB

Fachreferatsarbeit

In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts hatte der VDB, bis dahin Träger der meisten fachbibliothekarischen Kommissionen, die bibliotheksfachliche Arbeit zum überwiegenden Teil an den neu gegründeten DBV

abgegeben. Derzeit sind vier Fachkommissionen des VDB aktiv: Die Kommission für Fachreferatsarbeit, die Kommission für berufliche Qualifikation, die Kommission für Management und betriebliche Steuerung und die Kommission für Rechtsfragen. Wo Überschneidungen drohen, stimmen die Kommissionen von VDB und DBV ihre Arbeit ab. Beim Leipziger Bibliothekskongress konnte der VDB einen neuen Flyer über die Kommissionen vorstellen, der die aktuellen Themenschwerpunkte auflistet. Die geschilderte Satzungsänderung stärkt die Mitwirkung der Kommissionen im Vereinsausschuss durch das Stimmrecht.

Die VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit hat zwei neue Mitglieder, die sich bei der Mitgliederversammlung 2010 vorstellten: Frau Katharina Beberweil (UB Bozen) mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften und Herrn Dr. E. Matthias Reifegerste (UB Freiburg / Br.) mit dem Schwerpunkt Sprach- und Literaturwissenschaften. Frau Reingard Grimm übernahm die Leitung der Bibliothek der Hochschule Zwickau und schied deshalb aus der Kommission aus. Ihr sei für die langjährige erfolgreiche Arbeit in der Fachreferatskommission gedankt. Anfang 2011 schrieb die Kommission den Sitz mit dem Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften zur Nachbesetzung aus.

Wie in den Vorjahren bot diese Kommission eine ganze Reihe fachlicher Fortbildungen für VDB-Mitglieder an. Sie strahlt damit am weitesten in unser Berufsfeld aus. Wie ihr Vorsitzender, Dr. Renke Siems, berichtet, fanden seit dem Leipziger Kongress allein 2010 weitere sechs Fortbildungen statt. In der zeitlichen Folge waren das eine Fortbildung zu den Geschichtswissenschaften an der UB Freiburg, zur Erziehungswissenschaft / Pädagogik an der UB Duisburg-Essen, zum Bauingenieurwesen bzw. zur Architektur an der UB der Bundeswehr in Neubiberg, zu den Wirtschaftswissenschaften an der UB Wien, zu den Virtuellen Fachbibliotheken an der NSUB Göttingen und zur Soziologie am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Über alle Fortbildungen wurde in den Fachzeitschriften berichtet. Kolleginnen und Kollegen, die nicht teilnehmen konnten, können die Vorträge im Veranstaltungsarchiv des VDB nachlesen.⁵ Für 2011 sind Fortbildungen zum Fachreferat Politikwissenschaft und zum Themenfeld Sacherschließung geplant.

Im April 2011 startete die Kommission eine Online-Umfrage unter Fachreferentinnen und Fachreferenten, um Einschätzungen über aktuelle und zukünftige Tätigkeiten zu sammeln. Die Ergebnisse sollen in der Sektion »Mensch gegen Maschine? Zur Zukunft des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes« beim Bibliothekartag in Berlin vorgestellt werden. Sie werden auch online verfügbar sein.

Die VDB-Kommission für Management und betriebliche Steuerung (KMbS) unter dem Vorsitz von Dr. Eberhard Kusber (StuRB Erfurt) sieht einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in Fragen der internen Umsetzung von Managementtrends in den Bibliotheken. Sie bot in Leipzig eine Veranstaltung über »Serviceportfolios von Bibliotheken im Umbruch« an, die sehr gut besucht war. Sie beteiligte sich an der erwähnten Tagung in Wien und veranstaltete im Februar 2011 an der UB Mannheim den Workshop »Bibliotheken auf dem Holzweg? Wohin geht die Reise?« über Kernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Die Wahl eines fachfremden externen Moderators dafür hat sich allerdings nicht bewährt. Für Berlin hat die Kommission ein weiteres aktuelles Thema vorbereitet: »Innovationsmanagement in Bibliotheken: Wunsch und Wirklichkeit«.

Die Kommission für berufliche Qualifikation unter dem Vorsitz von Bärbel Wemheuer (UB Clausthal-Zellerfeld) bietet auf den Bibliothekartagen jährlich eine Veranstaltung für wissenschaftliche BibliothekarInnen in der Ausbildung und ein Forum für Berufseinsteiger im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst an, die gut besucht werden und schon früh Fäden zum VDB knüpfen. Für Berlin hat sie eine Sektion über »Wege zum wissenschaftlichen Bibliotheksdienst im Spannungsfeld von wissenschaftlichem Studium und Berufsvorbereitung« vorbereitet. Im Berichtsjahr brachte die Kommission auch die Beschreibung des Berufsfelds Wissenschaftliche Bibliothekarin / Wissenschaftlicher Bibliothekar in der Datenbank BERUFENET (Bundesagentur für Arbeit) auf den aktuellen Stand. Ihre Mitglieder haben wieder in den bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen die Dienstleistungen des VDB vorgestellt. In der Sitzung vom Februar 2011 nahmen sie Überlegungen zu der Frage auf, ob der VDB ein Mentoring-Programm anbieten sollte. Das langjährige verdiente Mitglied Barbara Koelges (LB Koblenz) ist aus der Kommission ausgeschieden und Herr Bernhard Tempel (UB / TIB Hannover) ist hinzugekommen. Für die Bibliothekare in Ausbildung arbeitet Daniel Fromme (z. Zt. Bayerische Bibliotheksschule) mit.

Den Vorsitz der VDB-Rechtskommission hat 2010 Frau Claudia Holland (UB Leipzig) erneut übernommen. Da Vortragende erkrankten, musste die vorbereitete Veranstaltung für Leipzig 2010 ausfallen. Für Berlin 2011 hat die Kommission eine neue Folge der bewährten Vortagsreihe »Neues aus dem Arbeits- und Dienstrecht« vorbereitet, diesmal mit Beiträgen über Leistungsbezahlung, über besondere Anstellungsverhältnisse und über neue Entwicklungen im Beamtenrecht. Die Kommission hat wieder zahlreiche Anfra-

gen von Verbandsmitgliedern bearbeitet, die von der Eingruppierung bis hin zum Stellenwert von Arbeitsanweisungen reichten. Sie war auch wieder in engem Kontakt mit weiteren Gremien im Arbeitsfeld Bibliotheksrecht. Aus der Kommission ist Frau Cornelia Hall (Hessische LB Wiesbaden) nach langer verdienstvoller Tätigkeit zum Jahresende 2010 ausgeschieden; neues Mitglied ist Frau Elke Brehm (UB / TIB Hannover).

In der Frühjahrssitzung des Vereinsausschusses wurde angeregt, die Arbeit der Kommissionen wieder einmal mit jener der weiteren Bibliotheksverbände zu vergleichen und anschließend die Arbeitsschwerpunkte zu besprechen.

Die Landes- und Regionalverbände des VDB

Das kürzlich erschienene Heft 1/2011 der VDB-Mitteilungen enthält die Jahresberichte 2010 von vier der sechs aktiven Landes- und Regionalverbände des VDB. Aus ihnen wird erneut deutlich, dass unsere Mitglieder die engagierte ehrenamtliche Basisarbeit dort gut annehmen, ob es fachspezifische Fortbildungen sind, die Zusammenarbeit bei regionalen Bibliothekstagen oder Schwerpunkte zu regionalspezifischen Themen. Diese Basisarbeit strahlt auch auf die Berufsanfänger aus, die den Verband im eigenen Bundesland frühzeitig wahrnehmen. Als gemeinsames Anliegen haben die Landes- und Regionalverbände das Anliegen in den Vereinsausschuss eingebracht, dass die Zusammenarbeit der beiden bibliothekarischen Personalverbände in den Ländern / Regionen deutlich enger werden soll – bis hin zu mittelfristigen Überlegungen zu einer Fusion. Denn in der Praxis gebe es viel mehr gemeinsame Interessen der Verbände als Unterschiede. Dieser Vorstoß war einer der Anstöße für die oben erwähnten Gespräche mit dem BIB auf Bundesebene.

Auf ein wichtiges Problem sei noch hingewiesen: Neben den aktiven Regionen gibt es solche, in denen Aktivität wieder aufzubauen ist. In einigen Regionen Deutschlands haben nicht genügend Vereinsmitglieder Interesse und Zeit, sich zu engagieren. Der VDB besitzt nach wie vor keine regionale Organisation in Nordrhein-Westfalen. In Hessen ist es noch nicht gelungen, die Nachfolge des früheren Landesverbandes zu klären. Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern wäre dankbar für zusätzliches Engagement weiterer Mitglieder. Der Bundesverband und die Gremien im VDB helfen gerne mit, die Situation dort zu verbessern – mit Inhalten, personell und auch finanziell. Die VDB-Kontaktleute in diesen Regionen sind durchaus aktiv. Aber ein Engagement weiterer Mitglieder aus diesen Regionen ist unentbehrlich! Die Erfolge in den aktiven Landes- und Regionalverbänden zeigen, dass ehrenamtliches Engagement zwar ein wenig Arbeit

Management und betriebliche Steuerung

berufliche Qualifikation

ehrenamtliches Engagement

macht, aber etwas einbringt, auch Freude (und Freude).

Satzungsänderung

Die geschilderte Änderung der Satzung soll allen aktiven Landes- und Regionalverbänden Sitz und Stimme im Vereinsausschuss geben und stärkt ihre Mitwirkung im Bundesverband.

Öffentlichkeitsarbeit, VDB-Mitteilungen, Website

Eine kleine Arbeitsgruppe des Vereinsausschusses hat Vorschläge für Verbesserungen erarbeitet, die dort auf Zustimmung stießen. Öffentlichkeitsarbeit soll künftig ein eigenes Ressort im erweiterten Vorstand sein. Frau Dr. Marion Grabka (ULB Darmstadt), die die VDB-Mitteilungen vier Jahre lang betreut hat, musste diesen Posten leider aufgeben. Vorstand und Vereinsausschuss danken ihr herzlich für die langjährige Arbeit auch in dieser Funktion. Mit dem Heft 1/2011 hat Frau Ulrike Scholle (UB Duisburg-Essen) das Referat übernommen.

VDB-Mitteilungen

Die VDB-Mitteilungen sollen künftig einmal im Jahr erscheinen – wie bisher gedruckt und online. Das Heft soll jeweils im Frühjahr rechtzeitig vor dem Bibliothekartag erscheinen; es wird u. a. die Verbandsregularien und die Jahresberichte enthalten. Wo es sich anbietet, wird es durch aktuelle Fachbeiträge aus dem Umfeld der Verbandsarbeit ergänzt.

Bei der Mitgliederversammlung in Berlin wird Burkhard Rosenberger die Konzeption für ein Weblog auf der Website des VDB vorstellen. Es soll durch aktuelle Beiträge und Berichte die Gremienarbeit im VDB transparenter machen und die Mitglieder zeitnah über Aktuelles informieren.

Engere Zusammenarbeit mit BIB

Die Menschen sind heute im Beruf zunehmend besser miteinander vernetzt. Auch für Verbände spricht manches dafür, diesen Weg zu gehen, denn gemeinsam sind sie stärker und nach außen besser sichtbar. Die vier Bibliotheksverbände auf Bundesebene haben jeweils ihre eigenen Aufgaben, könnten ihre Kooperation aber verbessern. Wichtigste Zielgruppe des VDB ist dabei der weitere Personalverband BIB. Gerade die jüngeren Mitglieder haben oftmals wenig oder kein Verständnis für das Nebeneinander von zwei Personalverbänden. Über viele Jahre ist zwischen VDB und BIB eine gute Kooperation gewachsen durch die gemeinsame Verantwortung für die Bibliothekartage auf Bundesebene, durch Kooperationen in den Ländern (bei regionalen Bibliothekstagen und gemeinsamen Veranstaltungen) oder im Dachverband BID sowie durch Abstimmung beim Vorgehen in aktuellen »bibliothekspolitischen« Fragen. Auf dieser Grundlage hat der Vereinsausschuss zunächst eine AG eingesetzt, die Schritte zur engeren

Kooperation mit BIB

Kooperation erarbeitete, und dann beschlossen, ein Konzept vorzuschlagen. Es sieht vor, Stufe für Stufe und Projekt für Projekt die Kooperation zu stärken und mehr gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Der Vorstand wurde gebeten, die Initiative zu ergreifen. Inzwischen haben erste Gespräche der beiden Bundesvorstände stattgefunden. Es zeichneten sich dabei Punkte ab, bei denen mehr Gemeinsamkeit denkbar erscheint. Dazu zählt selbstverständlich ein gemeinsames Auftreten in »bibliothekspolitischen« Fragen. Es geht aber auch um praktische Ansätze, die den Verbandsmitgliedern direkt nützen oder die Organisation erleichtern, z. B. eine gegenseitige Öffnung und Absprache bei Fortbildungen, eine gemeinsame Mitgliederverwaltung und Personaldatenbank. Man könnte auch an gemeinsame Kommissionsarbeit, an eine attraktive gemeinsame Bibliothekszeitschrift und an weitere Projekte denken. Der Vorstand plant, das Thema in der Mitgliederversammlung in Berlin anzusprechen und vielleicht schon erste Schritte vorzustellen.

Ausblick auf den 101. DBT in Hamburg:

Vertrag, Motto

Das Motto des 101. Deutschen Bibliothekartages haben die Veranstalter Anfang 2011 festgelegt. Es nimmt auf die frühere Städtewerbung Hamburgs Bezug und lautet »Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens«. Der Bibliothekartag soll vom 22. bis 25. Mai 2012 in Hamburg stattfinden. Nach dem Jubiläum in Berlin erschien uns Hamburg als beste Wahl. VDB und BIB haben als Veranstalter die Verträge mit dem Konferenzorganisator m:con aus Mannheim im Herbst 2010 unterzeichnet. Tagungsort wird das Congress Center Hamburg sein (nahe Universität und Bahnhof Hamburg-Dammter). Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg wird das Ortskomitee koordinieren.

¹ Ulrich Hohoff: Tätigkeitsbericht des Vereins Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB) 2009/2010 zur Mitgliederversammlung am 18. März 2010 in Leipzig. In: ZfBB Jg. 57/2010, H. 3–4, S. 213–219.

² Ein ausführlicher Bericht »Klaus-Dieter Lehmann ist Ehrenmitglied des VDB« mit Foto steht in den VDB-Mitteilungen H. 2/2010 auf S. 10–11.

³ Online auf der Website der BID unter www.bideutschland.de/download/file/BID_Positionspapier_Medien-%20und%20Informationskompetenz_Enquete_Internet.pdf (Aufruf am 11.5.2011).

⁴ www.vdb-online.org/publikationen/bibliothekartag-100.php (Aufruf am 14.5.2011).

⁵ www.vdb-online.org/kommissionen/fachreferat/chronik.php

DER VERFASSER

Dr. Ulrich Hohoff ist 1. Vorsitzender des VDB und Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg, Universitätsstr. 22, 86159 Augsburg, Tel.: 0821 – 598-5300, Mail: ulrich.hohoff@bibliothek.uni-augsburg.de